

Lebens Mittel

**LITURGIE
KUNST
BESINNUNG**

**Aschermittwoch
Fastenzeit
Karwoche
Ostern
2013**

KUNST 20
im dom.klagenfurt 13



HÖREN BRINGT DIE SEELE ZUM SCHWINGEN

Drei aus Stein gehauene Kunstwerke im Hauptschiff der Domkirche sind in der diesjährigen Fastenzeit auf eine Skulptur im Altarraum hin orientiert, die ein Ohr darstellt. Dieses überdimensionale Organ des Hörens erinnert die Kirchenbesucherinnen und Kirchenbesucher an einen Grundakt des Glaubens, der als ein Hören auf Gott zu beschreiben ist.

Schon im ersten Bund haben die Gläubigen das „Höre Israel...“ (Dtn 6, 4) immer wieder gebetet und sich an Schwellen von Räumen und Zeiten jenes Gottes erinnert, der im Laufe der Geschichte auf vielerlei Weise und zuletzt durch Jesus Christus zu den Menschen gesprochen hat. Im Hinhören auf die Weisung Gottes haben die Gläubigen gelernt auch einander zuzuhören, und haben sich in diesem gemeinsamen Tun als dem Volk Gottes zugehörig erfahren.

Über das Ohr können Informationen oder Weisungen aufgenommen werden. Aber noch viel mehr wollen wir Worte der Zuneigung hören, die unsere Seele zum Schwingen bringen. Diese Worte sind wichtig wie Brot. Deshalb betont auch die Heilige Schrift, dass der Mensch nicht nur vom Brot allein, sondern von jedem Wort lebt, dass aus Gottes Mund hervorgeht (vgl.: Mt 4, 4). Das Hören auf Gottes Wort ist wie ein Grundnahrungsmittel, das uns in diesem Leben stärkt und ewiges Leben gibt.

So wünsche ich Ihnen für die österliche Bußzeit ein gutes Hinhören auf das, was Gott zu Ihnen in der Liturgie der Kirche, im persönlichen Lesen der Heiligen Schrift, im Gespräch mit anderen Menschen oder in den Zeichen der Zeit sagt. Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese Worte der Zuneigung und Liebe Gottes auch mit Ihrem Herzen hören und sich davon verwandeln lassen.

Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz

Klagenfurt, am Aschermittwoch 2013

Lebensmittel

Kunst im Dom 2013

Ein Stein ist ein Stein und jedenfalls kein Lebensmittel. Wer anderes denkt, wird sich die Zähne ausbeißen. Ein Stein kann dem Verdauungstrakt gewöhnlich nicht einverleibt und sicherlich von diesem nicht verarbeitet werden. Denn mit Steinen werden Häuser gebaut oder Barrieren errichtet, Steine werden in den Weg gelegt oder zum Bau einer Straße verwendet. Aber manchmal sind Lebensmittel wie Steine, weil sie jenen Hunger nicht stillen können, der eigentlich da ist, weil sie den Eindruck erwecken als könnten sie das Leben nähren. Doch sind sie wie ein Stein, der vielleicht ein Brot darstellt und dennoch keinen Nährwert hat. Je mehr ein Mensch von diesen Lebensmitteln in sich aufnimmt, desto weniger wird er gesättigt.

Die vielen Süchte - und was kann nicht zur Sucht werden, zu einem leeren und doch nie gehaltenen Versprechen von Leben? – sind ein beredtes Zeugnis jener Sehnsucht, die sich mit den engen Grenzen der Wirklichkeit nicht zufrieden geben mag.

Die Sucht nach Geld und Gold – früher hat man das Gold für das Allerheiligste in den Kirchen verwendet, heute bei den Armaturen des Badezimmers für den persönlichen Körperkult – offenbart die Suche nach beständigen und echten Werten. Denn das Gold, so meint man, unterliege keiner Inflation und speichere das eigene Vermögen für die Ewigkeit.

Die technischen Kommunikationsmittel – es ist in den letzten Jahren zwar um vieles leichter geworden, selbst große Entfernungen zu überwinden, aber die Menschen sind sich dadurch nicht näher gekommen – sprechen vom Verlangen nach einem Wort, das vom Herzen kommt und die Seele eines Menschen annrührt. Jederzeit mit jeder Person in Kontakt treten zu können, so der Wunsch, müsse doch ein echtes Gespräch schaffen.

Das natürliche Bedürfnis nach Lebensfreude – wenn das Glück nicht im Herzen wohnt, wird es seit Menschengedenken von außen hineingeschüttet, denn „...wer Sorgen hat,



hat auch Likör“ – bedarf der Mittel, die nicht nur symbolisch für Gemeinschaft und gelungenes Leben stehen, sondern dieses mit beinahe mechanischer Sicherheit bewirken. Gesucht wird die mit allen Sinnen erlebte Faszination am Leben, doch unmittelbar machbar ist nur der Rausch.

So erzählen die drei Skulpturen im Kirchenschiff eine Geschichte. Sie sprechen von menschlichen Handlungsweisen, zum Wesentlichen des Lebens zu gelangen. Und obwohl bestimmte Wege über Jahrhunderte hinweg erprobt sind und sich als Holzwege erwiesen haben, werden sie immer wieder neu begangen. Auf der Suche nach dem Mittel zum Leben wird ein Lebensmittlersatz angeboten und gekauft. Auf diesen billigen und nicht zum Ziel führenden Ersatz weisen die steinernen Mahnmale hin, die wie Stolpersteine in den Weg

gelegt sind - und daran erinnern, dass diese biographischen Inszenierungen eine Tendenz zur Katastrophe haben.

Wie ein Kontrapunkt erhebt sich im Altarraum ein Ohr, jenes Organ der sinnlichen Wahrnehmung, das im Leben eines Menschen als erstes arbeitet und im Sterbevorgang als letztes seinen Dienst versagt. Doch das Ohr ist nicht nur ein aufnehmendes Organ, es kann auch selbst einen Klang erzeugen – denn wenn ein Mensch zuhört und jemandem angehört, bringt das die Welt zum Schwingen.

Die österlichen Bußzeit wird durch die Kunstinstallation als Weg beschrieben, der falsche Lebensmittel als Stolpersteine entlarvt und zu einem Hören auf Gott hinführt. Wo Schritte in diese Richtung gesetzt werden, bringt Ostern ein unerwartet neues und schier unglaubliches Wort zum Klingen. Dieses neue Wort wird seinen Ausdruck in einem fünften steinernen Gebilde finden. Dieses ist noch nicht sichtbar, denn bis dorthin sind noch einige entschiedene Schritte zu setzen.

Dompfarrer Dr. Peter Allmaier
Projektleiter



Hubertus Mayr

Künstlerisches Konzept

Saxa loquuntur - oder: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien. (Lk 19,40)

Steine sprechen für sich. Sie sprechen durch ihr Alter, das uns Menschen angesichts unserer eigenen kurzen Lebenszeit Respekt einflößt. Sie sprechen durch ihre kristalline und farbliche Vielfalt. Sie sprechen durch ihre Mächtigkeit, ihr Gewicht und damit durch ihre Stabilität und Unverrückbarkeit. Sie sprechen durch ihre Schönheit. Sie sprechen natürlich auch durch die vom Bildhauer eingearbeiteten Formen, die es häufig erst ermöglichen, Botschaft und Schönheit wahrzunehmen.



„Geformter Stein ist uns mehr als Stein“, sagt in einem Begleitheft für ein Bildhauersymposium in Linz 1970 Karl Steinschmid. „Sein stummes Wort wird menschlich und sagt mehr als wir je sagen könnten. Er sagt als Gestalt mehr als wir je deuten können. Und wir selbst sind Chiffren in einem Text, den keiner von uns entziffert. Der Stein hat kosmisches Leben, für das wir keinen Namen haben. Aber er ist uns nicht fremd. Er lebt auch in uns. Nicht nur Dauer meint uns der Stein, sondern ewigen Augenblick.“

Und der große österreichische Bildhauer Karl Prantl, gestorben 2010, hat einmal gesagt, dass die Geste des Genialischen der Kunst der Steinbildhauerei genauso fremd ist wie die Vorstellung, sich vom Rest der Welt durch das Hervorbringen eigener Schöpfungen zu unterscheiden. Steine seien Orte verdichteter Gegenwart.

Drei Sehnsüchte des ungeliebten Lebens

Die drei im Mittelgang platzierten Steinobjekte outen sich durch ihre anthropomorphen Köpfe als menschliche Gestalten. Die Köpfe sind bei zwei Steinen aufgesetzt.

Der schwarze Stein, ein Quarz freier Granit, flach liegend, die Oberfläche fein und regelmäßig durch parallele Schnitte strukturiert, seitlich mit einer Bohrspur. An manchen Stellen, harmonisch über die gesamte Fläche verteilt, Vertiefungen, in die Münzen gestreut sind. Aufgesetzt und empor ragend ein mit Binden vergipster Kopf. Eine Art Mumie mit Beigaben?

Der zweite Stein, eine hochbunte Kalkbrekzzie aus einem oberösterreichischen Steinbruch zwischen Attersee und Wolfgangsee. Das Gesicht ist aus dem Stein selbst heraus gearbeitet. Wie die gesamte

Ihr sollt in mir sehen
 Einen von Zweien
 Und hinter meinen ^{Steinen} Worten
 Unruhig horchen
 Auf die andere Stimme.
 (Marie Luise von Kaschnitz)

Masse der Figur unbeweglich, starr, im offenen Mund eine Menge Mobiltelefone. Auf einer Seite in einem Endlostext: „Texttexttext“ usw. eingeritzt. Eine Art Überflutung. Trotzdem, in der Buntheit des Steines gewahrt man eine quirlige Lebendigkeit.

Der dritte Stein ist ein edler Marmor aus Carrara. Aufgerichtet mit aufgesetzter Kopfsilhouette aus Holz. Den Mund gierig weit aufgerissen. 12 Löcher sind in die Vorderseite des Steines schräg eingebohrt und in diese Bohrungen sind Glasflaschen gesteckt. Der Sockel ist ebenfalls aus Lärchenholz gearbeitet.

Trotz dieser die Schatten des Menschen anzeigenden Elemente liegen diese Steinfiguren prächtig, mächtig und edel da. Der Mensch mit Glanz ausgestattet ist er sich selbst oft sein größter Stolperstein und bleibt doch in seiner Würde bestehen. Die beigegebenen Attribute: Münzen, Mobiltelefone und Glasflaschen deuten Brauchbares, Notwendiges, Wertvolles, Modernes aber auch süchtig Machendes an. Die Gier, wahrscheinlich häufig Zeichen von viel ungelebtem Leben, kann überall einsickern. Die Gier nach Besitz, die Gier nach Kommunikation und Allmacht, die Gier nach Konsum.

Ein Ohr – Stimme und Klang

Der vierte Stein aus Wachauer Marmor im Waldviertel ist ein mit einer Stahlspirale versehenes Ohr. Ein gepierstes Ohr. Ein Ohr als Gegenüber. Es steht im Altarraum. Ein Ohr, das hört.

Ein Ohr, das selbst aber auch Klang ist und gehört werden kann. Ein Ohr, das das Hören auf die inneren, leisen Stimmen andeutet. Ein Ohr, das auch in die Distanz verlegt werden kann und von dort seine leise Botschaft entfaltet.

Umkreisen und Verdichten

Aus den vielfachen Erfahrungen mit Steinskulpturen hoffe und vertraue ich darauf, dass nicht nur das Gesamtensemble die nötige Wirkung zur Entfaltung bringt, sondern jedes einzelne der vier Objekte für sich Ausstrahlung und Botschaft ist.

Die Botschaft der Steine aufzunehmen braucht Zeit. Es braucht die Umkreisung und es braucht das Verweilen. Die Steine aber geben das Tempo an. Verweilen als Verdichtungs Vorgang. Verdichtung als Innwerden. Innwerden als Lebensmittel. Lebensmittel als Geschenk.

Zu Ostern wird als Zeichen der Verwandlung dann ein „runder Tisch“ aus Kalkstein im Dom platziert.

Diese Gnade des Innwerdens, des Verweilens, der Umkreisung und der Verdichtung wünsche ich den Besucherinnen und Besuchern von „Kunst im Dom 2013“ im Dom zu Klagenfurt.

LITURGIE & KIRCHENKONZERTE im Dom zu Klagenfurt

KUNST IM DOM - Programmkalender Aschermittwoch bis Ostern 2013

13. Februar**Aschermittwoch**

„Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist!“ (Ps 51, 12)

**19.00 Uhr: Hl. Messe
und Austeilung des Aschenkreuzes
mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz**

Musik: Augustinus Franz Kropfreiter – Missa choralis;
Motetten (Domchor)

17. Februar**1. Fastensonntag**

„Wenn er mich anruft, dann will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Not, befreie ihn und bringe ihn zu Ehren.“ (Ps 91, 15)

10.00 Uhr: Hl. Messe
mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Musik: Jean Langlais - Missa in simplicitate
Karin Prenner – Mezzosopran, DO Klaus Kuchling – Orgel

17.00 Uhr: Domkirche

Der Künstler Hubertus Mayr
erläutert im Gespräch mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier
die Installation „Kunst im Dom 2013“

19.00 Uhr: Hl. Messe
mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier
Dialogpredigt mit Hubertus Mayr

Das Bild der „Stolpersteine“ und die Erfahrung, dass Steine Botschaften in sich tragen und „sprechen“ können, war der Anfangsimpuls einer Ideenentwicklung für die vierteilige Steininstallation.

Musik: Karin Prenner – Mezzosopran
DO Klaus Kuchling – Orgel

**24. Februar****2. Fastensonntag**

„Mein Herz denkt an dein Wort: ‚Sucht mein Angesicht!‘ Dein Angesicht, Herr, will ich suchen.“ (Ps 27, 8)

10.00 Uhr: Hl. Messe
mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Musik: Gesänge aus dem Gotteslob

17.00 Uhr: Domkirche

„WOVON DIE MENSCHEN LEBEN“

Eine Erzählung von Leo Tolstoi.

Was den Menschen gegeben ist und ihnen nicht gegeben ist. Eine exemplarische Geschichte über unser Dasein.



Lesung von Prof. Adelheid Picha
Johannes Daxner (Linz) - Orgel

Eintritt: € 5,-

19.00 Uhr: Hl. Messe

mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Dialogpredigt mit Dr. Janko Ferk

Musik: Juliette Glas – Querflöte
DO Klaus Kuchling – Orgel

Foto: Sandra Agnoli



28. Februar

Orgelkonzert

19.30 Uhr: Domkirche

PASSACAGLIA

Orgelmusik von Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach, César Franck und Franz Schmidt

an der Mathis-Orgel: DO Klaus Kuchling

Eintritt: € 8,-

1. März

Kreuzwegandacht

„O Haupt voll Blut und Wunden“

17.00 Uhr: Kreuzwegandacht

mit den Familiaren des Deutschen Ordens

1. März

Vortrag

19.30 Uhr: Dompfarrhof

„DIE SPRACHE ALS SCHLÜSSEL FÜR DIE ENTDECKUNG DES INNEREN SELBST“

Vortrag von: Dieter Miunske
(Friedrich Weinreb Stiftung, Zürich)

In einer Zeit, die sich wie kaum eine andere an der Sprache berauscht, wird an die Verborgenheit der Sprache erinnert. Vor dem Hintergrund von Sprechen und Schweigen in dieser Welt wird der Frage nach dem Ursprung und nach den Grenzen des Sagbaren im unsäglichen Schweigen nachgegangen.



Eintritt: € 5,-

3. März**3. Fastensonntag**

„Der Herr vollbringt Taten des Heiles, Recht verschafft er allen Bedrängten.“ (Ps 103, 6)

10.00 Uhr: Hl. Messe

mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Musik: Gregorianisches Proprium „Oculi“
(Domschola)

19.00 Uhr: Hl. Messe

mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Dialogpredigt mit Dr. Bianca Kos

Musik: Simon Pibal – Klarinette
DO Klaus Kuchling – Orgel

**7. März****Kreuzwegandacht**

„Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.“

17.00 Uhr: Kreuzwegandacht

mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas

8. März**Passionskonzert****17.00 Uhr: Domkirche**

STABAT MATER

Giovanni Battista Pergolesi

Das letzte Werk des italienischen Komponisten (+1736 in Pozzuoli bei Neapel) gehörte im 18. Jahrhundert zu den am häufigsten gedruckten Musikstücken. Die geistliche Dichtung, die den Schmerz der Gottesmutter unter dem Kreuz besingt, geht vermutlich auf das 13. Jahrhundert zurück. Der Autor ist unbekannt.

Ausführende: Singschul' der Grazer Oper

Leitung: Andrea Fournier

Eintritt: € 15,-

10. März**4. Fastensonntag**

„Ich suchte den Herrn, und er hat mich erhört, er hat mich all meinen Ängsten entrissen.“ (Ps 34, 5)

10.00 Uhr: Hl. Messe

mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Musik: Johann Michael Haydn -
Missa quadragesimalis
(Domchor)

19.00 Uhr: Hl. Messe

mit Prälat Mag. Horst M. Rauter

Dialogpredigt mit Dr. Anna Baar

Musik: Raphael Kasprian – Violine
Kim Sun Mi – Sopran
DO Klaus Kuchling - Orgel

Foto: Johannes Puch



15. März**Passionskonzert****19.30 Uhr: Domkirche**

ZEIT.ZEUGEN

Haydn-Quartett

- 1. Violine - Fritz Kircher
- 2. Violine - Martin Kocsis
- Viola - Gerswind Olthoff
- Violoncello - Nikolai New



Anton Webern: Langsamer Satz (1905)

Johann Sebastian Bach: Chaconne d-moll BWV 1004

Dimitri Schostakowitsch: Streichquartett Nr. 8

„Den Opfern von Krieg und Faschismus“ (1960)

Samuel Barber: Adagio (1936)

Erwin Schulhoff: Fünf Stücke (1923)

Eintritt: € 12,-

17. März**5. Fastensonntag**

„Wende doch, Herr, unser Geschick, wie du versiegte Bäche wieder füllst
im Südland.“ (Ps 126, 4)

10.00 Uhr: Hl. Messe

mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Musik: Gesänge aus dem Gotteslob

19.00 Uhr: Hl. Messe

mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Dialogpredigt mit**Edith Drekonja-Darnhofer-Demár**

Musik: Yvonne Taubmann – Violoncello

DO Klaus Kuchling – Orgel

22. März**Konzert****19.30 Uhr: Domkirche**

Wolfgang Amadeus Mozart: Requiem KV 626

Ausführende: Streicherensemble des

Conservatorio di musica Giuseppe Tartini, Triest

Leitung: Prof. Pietro Serafin

In Zusammenarbeit mit dem Kärntner

Landeskonservatorium

Eintritt: frei

24. März**Palmsonntag**

„Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden, inmitten der
Gemeinde dich preisen.“ (Ps 22, 23)

10.00 Uhr: Hl. Messe**mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz**

auf dem Domplatz

Musik: Motetten, Bläsermusik

(Domchor, Instrumentalisten der Dommusik)

27. März**Mittwoch der Karwoche**

„Meine Treue und meine Huld begleiten ihn, und in meinem Namen erhebt er sein Haupt.“ (Ps 89, 25)

**9.00 Uhr: Missa chrismatis (Ölweihmesse)
mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz**

Musik: Gregorianische Gesänge
(Priesterschola & Domschola)

19.30 Uhr: Orgelkonzert

IN CROCE

Werke von Johann Sebastian Bach, Max Bruch,
Sofia Gubaidulina ...

Igor Mitrovič – Violoncello
DO Klaus Kuchling – Orgel

Eintritt: € 8,-

28. März**Gründonnerstag**

**7.30 Uhr: gesungene Laudes
mit Lamentationes Jeremiae**

„Ich will dir ein Opfer des Dankes bringen und anrufen den Namen des Herrn.“ (Ps 116, 17)

**19.00 Uhr: Hl. Messe vom Letzten Abendmahl
mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz**

Musik: Gregorianische Gesänge
(Domschola)

29. März**Karfreitag**

**7.30 Uhr: gesungene Laudes
mit Lamentationes Jeremiae**

15.00 Uhr: Andacht zur Todesstunde Jesu Christi

„In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.“ (Ps 31, 6)

**19.00 Uhr: Die Feier vom Leiden und Sterben Christi
mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz**

Musik: Rainer Sticht - Johannespassion;
Motetten zur Kreuzverehrung und Kommunion
(Domkantorei)

30. März**Karsamstag**

7.00 Uhr: Feuersegnung am Domplatz

**7.30 Uhr: gesungene Laudes
mit Lamentationes Jeremiae**

10.00 bis 15 Uhr: Österliche Speisensegnungen
jeweils zur vollen Stunde
(12.00 Uhr: mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz)

30. März**Osternacht**

*„Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, wie groß bist du!“
(Ps 104,1)*

**20.00 Uhr: Hochfest der Auferstehung des Herrn
Feier der Osternacht
mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz**

Musik: Schola- und Kantorengesänge
Werke für Trompeten, Pauken und Orgel
(Solistenquartett, Instrumentalisten der Dommusik)

31. März**Ostersonntag**

„Ich werde nicht sterben, sondern leben, um die Taten des Herrn zu verkünden.“ (Ps 118, 17)

**10.00 Uhr: Pontifikalamt
mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz**

Musik: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) –
Missa longa KV 262
(Solisten, Chor und Orchester der Dommusik)

7. April**Weißer Sonntag**

„Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; wir wollen jubeln und uns an ihm freuen.“ (Ps 118, 24)

**10.00 Uhr: Hl. Messe
mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier**

Musik: Gemeindegesänge aus dem Gotteslob

14. April**Zweiter Sonntag der Osterzeit**

*„Ich will dich rühmen, Herr, denn du hast mich aus der Tiefe gezogen.“
(Ps 30, 2)*

**10.00 Uhr: Hl. Messe
mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier**

Musik: Johann Ernst Eberlin - Missa in C
(Solisten, Chor und Orchester der Dommusik)

17.00 Uhr: Domkirche

Chopin & Liszt -
Virtuosen, Freunde und Propheten

Österreich-Debüt der Pianistin
Aleksandra Mikulska

Sensitivität, musikalische
Ausdrucksfähigkeit und makellose, transparente
Spieltechnik: Aleksandra Mikulska verkörpert in höchstem
Maße diese einst von Frédéric Chopin geforderten
Eigenschaften.

Eintritt: VK € 19,- AK € 21,-



KUNST IM DOM - Projektteam 2013

Gesamtleitung: Bischofsvikar Dompfarrer Dr. Peter Allmaier

Künstlerisches Konzept: Hubertus Mayr

Musikalisches Konzept: Domorganist Klaus Kuchling und
Domkapellmeister Mag. Thomas Wasserfaller

Hubertus Mayr wurde 1948 in Pfarrkirchen bei Bad Hall in Oberösterreich geboren.

Nach Volks- und Hauptschule absolvierte er eine Landmaschinenschlosserlehre. Die Matura legte er an der Höheren Landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt „Francisco Josephinum“ Abteilung Landtechnik in Wieselburg / NÖ ab. (Das geforderte Entwerfen von technischen Geräten ist viel eher ein künstlerisches Zeichnen als ein technisches Konstruieren.)

Danach folgte das Studium der Theologie mit dem Schwerpunkt Pädagogik an der Universität Wien. Durch viele Jahre hindurch war er Religionspädagoge an wechselnden Institutionen und Orten. Zuletzt war er viele Jahre in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz tätig. Ab 1985 studierte er bei einem Bildhauerfreund im Waldviertel die Bearbeitung von Steinen.

Seit der frühen Kindheit pflegte er eine große Liebe zum Gesang in diversen Chören. Daher machte er ab 1990 eine Gesangsausbildung in der Oberösterreichischen Landesmusikschule.

Ab 2000 besuchte er Ausbildungslehrgänge für Bildhauerei bei Lioba Leibl in München. Weiters absolvierte er eine Hochschulausbildung in Museumspädagogik mit einer Abschlussarbeit über das Thema: „Raum in der Kunst“.

Der intensiven auch künstlerischen Beschäftigung mit Fragen von Kunst und Religion folgten erste eigene Ausstellungen und öffentliche Aufträge:

- Urnengrabstätte für tot geborene Kinder am Stadtfriedhof Linz.
- Stein/Glasbrunnen vor der SPES Bildungsakademie in Schlierbach / OÖ.
- Kugelkletterbaum vor dem Pfarrcaritas Kindergarten Pfarrkirchen / Bad Hall.
- Denkmal für den Schweizer Heiligen Nikolaus von Flüe, Wien 2, aus Anlass der Euro 2008.
- Glasskulptur „Aufwind“ in der Raiffeisenbank Bad Hall / OÖ.
- Projekt „Kunst im Dom 2013“ im Dom zu Klagenfurt.

Kontaktadresse:

Dompfarre St. Peter und Paul

Lidmanskýgasse 14 | A-9020 Klagenfurt

T: +43(0)463-54950

E-Mail: office@dom-klagenfurt.at

Internet: www.dom-klagenfurt.at

www.kath-kirche-kaernten.at/

kunstimdom

**KUNST IM DOM ist ein Projekt der KATHOLISCHEN DOMPFARRE
ST. PETER UND PAUL IN KLAGENFURT**



Eine Aktion im „Jahr des Glaubens“



mit Unterstützung von:



Land Kärnten Kultur



Kulturabteilung der Stadt Klagenfurt



Stadtwerke Klagenfurt Gruppe



Dommusikverein Klagenfurt

Wenn auch Sie KUNST IM DOM 2013 unterstützen wollen:

Kontonummer: 95935 - bei der Kärntner Sparkasse (BLZ 20706) Kennwort: „Kunst im Dom“ - Dompfarre Klagenfurt





KUNST 20
im dom.klagenfurt 13